

Auszug aus dem Bericht über die ordentliche Generalversammlung vom 21. Februar 1903.

Zu dem wichtigsten Punkt der Tagesordnung, Verlegung des Naturhistorischen Museums und der Senckenbergischen Bibliothek nach der Viktoria-Allee, führte der Vorsitzende Dr. August Knoblauch etwa folgendes aus:

„Durch unseren letzten „Bericht“ sind Sie über den Stand der Museumsneubaufgabe bis in die letzten Tage des Mai v. J. unterrichtet. Sie kennen den Inhalt unserer Denkschrift, die wir damals an die Stadtverordneten-Versammlung gerichtet haben. Wir hatten in derselben gebeten, den Magistrat um schleunige Vorlage zu ersuchen, wodurch der Administration der Dr. Senckenbergischen Stiftung die Verlegung des Bürgerhospitals nach der Außenstadt ermöglicht und zugleich unserer Gesellschaft und dem Physikalischen Vereine Gelegenheit gegeben werde, die geplanten Neubauten auf dem Grund und Boden der Stiftung in Angriff zu nehmen. Wir können mit großer Genugtuung und der Empfindung warmen Dankes konstatieren, daß unsere Denkschrift eine äußerst wohlwollende Aufnahme bei der Stadtverordneten-Versammlung gefunden hat. Die Verhandlungen aber, welche im Laufe des letzten Sommers zwischen dem Magistrate und der Stiftungs-Administration geführt worden sind, ließen immer klarer erkennen, daß die Aufführung unserer Neubauten auf dem gegenwärtigen Grundstück der Stiftung mit den eigentlichen Stiftungszwecken unvereinbar sei, insofern selbst bei einer Verlegung des Hospitals nach der Außenstadt die Möglichkeit einer gedeihlichen Fortentwicklung des Medizinischen

Instituts nicht gegeben gewesen, vielmehr der Botanische Garten durch die enge Bebauung des Stiftungsgeländes dem Untergange preisgegeben worden und keine Mittel zu dem notwendigen Ausbau des Pathologisch - anatomischen Instituts vorhanden gewesen wären.

Bei dieser Sachlage ist die Stiftungs-Administration im Herbst v. J. dem Gedanken der Veräußerung ihres wertvollen Grundstückes und einer Verlegung sämtlicher Stiftungsinstitute, sowie unseres Museums und des Physikalischen Vereinshauses nach der Außenstadt nähergetreten. Sie hat schon am 3. September v. J. in dieser Angelegenheit mit der Verwaltung unserer Gesellschaft und mit dem Vorstand des Physikalischen Vereins Fühlung genommen; begreiflicher Weise ist aber ihr Vorschlag zunächst einer sehr lebhaften Opposition begegnet. Einmütig wurde von der Naturforschenden Gesellschaft und vom Physikalischen Verein das durch die geschichtliche Entwicklung der Dr. Senckenbergischen Stiftung und ihrer Tochterinstitute gegebene Gelände am Eschenheimer Turm für den weitaus geeignetsten Platz zur Errichtung wissenschaftlicher Anstalten erklärt, wie es auch schon in unserer Denkschrift an die Stadtverordneten-Versammlung geschehen war. Zugleich wurde die berechtigte Besorgnis ausgesprochen, daß eine Verlegung des Museums, der Bibliothek und des Physikalisch-chemischen Instituts nach der jetzigen Peripherie der westlichen Außenstadt zu einer schweren und langen Übergangszeit führen werde, in welcher das Interesse unserer Mitglieder an unseren idealen Bestrebungen erkalten, der Besuch des Museums und namentlich der regelmäßigen Vorlesungen, der wissenschaftlichen Sitzungen und praktischen Kurse erschwert sein und somit eine der Hauptaufgaben der beiden Vereine, unsere Lehrtätigkeit, gefährdet werden könnte. Schließlich schien die Verwirklichung des Vorhabens der Administration aus pekuniären Gründen ausgeschlossen. Wohl waren im Laufe der letzten sechs Jahre der Naturforschenden Gesellschaft durch hochherzige Schenkungen aus ihrem Kreise in dankenswerter Weise die Mittel zur Aufführung des dringend notwendigen Er-

weiterungsbaues zur Verfügung gestellt worden; aber zur Errichtung eines vollständigen Museumsneubaues von ausreichender Größe bedurfte es nach vorläufiger Berechnung einer Summe von 1 200 000 Mark, zum Betrieb des neuen Museums eines jährlichen Mehraufwandes von schätzungsweise 10 000 Mark, kurzum eines Kapitals, welches die Gesellschaft in absehbarer Zeit durch freiwillige Beiträge aufzubringen sich gänzlich außerstande sah.

Ganz ähnlich war die Lage des Physikalischen Vereins, der sich bezüglich der Verlegung der Institute mit der Naturforschenden Gesellschaft solidarisch erklärte, und auch die Stiftungs-Administration konnte sich diesen gewichtigen Bedenken ihrer Tochterinstitute nicht verschließen.

Trotzdem traten beide Vereine in eine gewissenhafte Beratung des Vorschlags der Administration ein, welche der großen Wichtigkeit der Sache und der Verantwortlichkeit des Entscheides entsprach. Die Stiftungs-Administration ihrerseits hat in loyaler Weise von vornherein erklärt, nur im vollen Einverständnis mit den Vereinen ihren Entschluß fassen zu wollen.

Die eingehenden Verhandlungen, die wir nun im Laufe der letzten fünf Monate über die Verlegung unseres Museums und der Bibliothek mit der Stiftungs-Administration gepflogen haben, haben in den letzten Wochen zu einem neuen Vorschlag geführt, welchen uns die Administration in einem Schreiben vom 5. d. Mts. unterbreitet hat. Sie bietet uns einen Bauplatz von mindestens 6000 Quadratmeter auf dem für die Errichtung der wissenschaftlichen Institute in Aussicht genommenen Gelände an der Viktoria-Allee an und außerdem ein Kapital von 800 000 Mark als Entschädigung für die Räumung unseres jetzigen Museums und als Zuschuß zu den Kosten eines Neubaues und der Einrichtung desselben und will selbst die Errichtung eines Bibliothekgebäudes auf dem gleichen Grundstück übernehmen.

An dieses Anerbieten der Administration ist keine besondere Bedingung geknüpft. Die durch unsere Statuten festgelegten unabänderlichen Grundgesetze, welche



die Sicherung unseres Gesellschafts-Eigentums betreffen und unser Verhältnis zu der Dr. Senckenbergischen Stiftungs-Administration bestimmen, bleiben also unberührt.

Eine Kommission von fünfzehn Mitgliedern, welche die Verwaltung mit der Vorberatung der Neubauangelegenheiten beauftragt hat, hat auch dieses neue Anerbieten der Administration aufs gewissenhafteste und eingehendste geprüft und in einer Sitzung am 12. d. Mts. beschlossen, der Verwaltung die Zustimmung zu der Verlegung des Museums, vorbehaltlich der Zustimmung der Generalversammlung, zu empfehlen.

Die Sachlage war durch die vorausgegangenen Beratungen in der Kommission und in der Verwaltung während der letzten Monate hinreichend geklärt. Unser Museum ist, wie Sie alle aus eigener Anschauung wissen, schon seit Jahren bis auf das letzte verfügbare Eckchen überfüllt; die fernere Erhaltung unserer z. T. unersetzlichen Sammlungen ist ernstlich gefährdet; die wissenschaftliche Tätigkeit unserer Sektionäre und Beamten ist aufs äußerste erschwert. Die Errichtung eines Neubaus ist für uns zu einer brennenden Lebensfrage geworden. Sie ist aber auf dem altherrwürdigen Boden der Stiftung Senckenbergs, auf dem unsere Gesellschaft vor 83 Jahren ein glückliches Heim gefunden hat, nicht möglich. Es ist begreiflich, daß wir mit schwerem Herzen von der Stelle scheiden werden, an der unsere Gesellschaft groß geworden ist. Aber wir müssen voran! Nur wenige Jahre in den überfüllten Räumen unseres alten Hauses und es wird ein Stillstand in der Entwicklung unserer Gesellschaft eintreten müssen, ein Stillstand, der gleichbedeutend wäre mit ihrem Niedergang!

So empfinden wir es besonders dankbar, daß die Stiftungs-Administration durch die in Aussicht gestellte unentgeltliche Überlassung des Bauplatzes im Wert von etwa $\frac{1}{2}$ Million Mark und durch die hochherzige Schenkung von 800 000 Mark wenigstens die pekuniären Lasten, die eine Verlegung des Museums mit sich bringen wird, zum großen Teil von unsern Schultern nehmen will! Zum großen Teil; denn die Durchführung des neuen Projektes wird ein Kapital erfordern, welches durch unseren jetzigen Baufonds und durch die großartige Schenkung der Administration noch nicht erreicht ist. Deshalb können

wir nur dann an die Verlegung unseres Museums herantreten, wenn wir Ihrer Zustimmung gewiß sind und der Sympathien der ganzen Bürgerschaft Frankfurts, von welchen unsere Naturforschende Gesellschaft jetzt fast neun Jahrzehnte hindurch getragen ist! Nur in dem Falle Ihrer einmütigen Zustimmung können wir die schwere Verantwortung des Entscheides tragen und voll Vertrauen in die Zukunft blicken!

Aber noch ein anderer Gesichtspunkt ist für unseren Entschluß maßgebend gewesen. Wenn das geplante Übereinkommen zwischen der Stiftungs-Administration und dem Magistrate die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung findet, und wenn sich der Verkauf des jetzigen Stiftungsgrundstückes in der Weise vollzieht, wie die Administration es hofft, werden Millionen flüssig, welche die Administration lediglich zur Neuerrichtung ihres Hospitals und Pfründnerhauses und ihres Medizinischen Institutes zu verwenden beabsichtigt. Ein reichdotiertes Botanisches Institut soll in der Nähe des Palmengartens erstehen, eine ebensoreich dotierte Pathologische Anatomie am städtischen Krankenhause. Wer möchte die Verantwortung übernehmen, sich der Durchführung dieser weitgehenden Pläne entgegenzustellen, welche hoffentlich das ganze wissenschaftliche Leben unserer Vaterstadt zu neuer Blüte bringen wird! Unsere Vorfahren haben es uns durch § 2 der Statuten unserer Gesellschaft zur Pflicht gemacht, um das Andenken Senckenbergs „des ersten Stifters einer naturwissenschaftlichen Anstalt in dieser Stadt“ zu ehren, die Zwecke seines Instituts nach Möglichkeit zu fördern! Wer wollte sich dieser Pflicht in der jetzigen Stunde der Entscheidung entziehen?

So hat denn die Verwaltung der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in ihrer Sitzung vom 14. d. Mts. beschlossen, in die von der Administration der Stiftung vorgeschlagene Verlegung des Museums und der Bibliothek nach der Viktoria-Allee einzuwilligen. Aber bei der außerordentlich großen Verantwortung des Entscheids, der uns nicht leicht geworden ist, hält es die Verwaltung für notwendig, die wichtige Angelegenheit auch Ihnen zu unterbreiten mit der

Bitte, die Generalversammlung wolle dem getroffenen Entscheid ihre Zustimmung geben!“

An diese Ausführungen des Vorstzenden, welche mit wachsender Spannung entgegengenommen wurden, schloß sich eine Diskussion nicht an. Nur Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Schmidt-Metzler betonte unter Hinweis auf die Unmöglichkeit der Durchführung des seitherigen Bauprojektes, daß der Verlegung des Museums nach der Viktoria-Allee unbedingt der Vorzug vor dem augenblicklichen, auf die Dauer unhaltbaren Zustande zu geben sei und sprach die Ansicht aus, daß die gefürchteten Nachteile einer Verlegung der wissenschaftlichen Institute nach der Außenstadt überschätzt würden, und daß das rege Interesse, welches die ganze Bürgerschaft der Naturforschenden Gesellschaft und ihrem Museum entgegenbringt, sich auch in Zukunft nicht vermindern werde.

Schließlich wurde die Verlegung des Naturhistorischen Museums und der Senckenbergischen Bibliothek ohne Widerspruch und mit großer Stimmenmehrheit beschlossen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [1903](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Auszug aus dem Bericht über die ordentliche Generalversammlung vom 21. Februar 1903. 25-30](#)